Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 198. **Sonntag, den 25. August** **1889.**

Deutsches Reich.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag Mittag 12 Uhr mit dem Großherzog von Baden und dem Statthalter Fürsten Hohenlohe von Straßburg in Metz eingetroffen und von allgemeinen Jubel begrüßt worden. Der Andrang der Bevölkerung war in Metz ebenso groß, wie in Straßburg. Nach der officiellen Begrüßung durch die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe erfolgte sofort die feierliche Legung des Grundsteins zu dem Kaiser Wilhelm I. zu errichtenden Denkmal. Der Denkmalplatz war entsprechend geschmückt, für das Kaiserpaar ein prächtiges Zelt in den deutschen Farben errichtet. Die Feier verlief in der weihevollsten Weise. — Schon die Fahrt der Majestäten von Straßburg nach Metz glich einem Triumphzug. Auf der ganzen Eisenbahnfahrt begrüßten die hohen Reisenden Ovationen der an den festlich geschmückten Bahnhöfen stehenden Bevölkerung. Die Ausschmückung von Metz ist fast reicher, als die von Straßburg, herrliche Ehrenpforten sind errichtet, prächtige Bannermasten begrenzen die mit gelbem Kies und Blumen bedeckte Einzugsstraße, zu deren Seiten Vereine, Schulen und Bevölkerung Spalier bilden. Auf dem Bahnhofe bildet bayerische Infanterie die Ehrenwache, die 9. Hannover'schen Dragoner stellten beim Einzuge die Escorte. Bei der Ankunft im Bahnhofe war der Zug zu weit vorgefahren und zertrümmerte Bock und Puffer, ohne daß aber weiteres Unglück geschehen wäre, Beim Einzuge läuteten alle Glocken und die Kanonen gaben Salutschüsse ab. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regimentes z. F., saß neben der Kaiserin, die ein dunkelolivenfarbiges Sammetkleid trug, im offenen Wagen. Der Großherzog von Baden folgte im zweiten Wagen. Der Jubel war unbeschreiblich. An der viereckigen Esplanade, wo der Zug umbiegen mußte, war eine Ehrenpforte errichtet. Auf Tribünen befanden sich dort die Landbehörden und Jungfrauen, welche die Nationalhymne sangen. Der kaiserliche Wagen, der mit Blumenbouquets überladen war, hielt, bis daß der letzte Ton verhalt war. Unter Jubelrufen ging es fort nach dem Denkmalsplatz, wo bereits die ganze Generalität, Behörden und Notabilitäten aufgestellt waren. Nach Gesang und Festrede erfolgte unter Kononendonner die feierliche Einsenkung des Grundsteines. Die kaiserlichen Majestäten führten die ersten Hammerschläge, dann der Großherzog von Baden und der Fürst Hohenlohe, das Gefolge ꝛc. Unter brausenden Hochrufen auf das Kaiserpaar schloß die Feier. Die Majestäen fuhren alsdann durch die Stadt zum Bezirks-Präsidium, wo die Vorstellung aller Behörden erfolgte und dann das Frühstück eingenommen wurde. Um 2 Uhr begaben sich die Majestäten mit dem Großherzog von Baden und ihrem Gefolge unter erneuten Ovationen nach der Champiere-Insel, woselbst die Parade über die vom Generallieutenant von Versen befehligte Garnison, zu welcher noch von außerhalb Truppen herangezogen waren, stattfand. An derselben nahmen theil zwei bayerische Infanterie-Regimenter, sechs preußische Infanterie-Regimenter, die 14. Ulanen aus Diedenhofen, die Dragoner, das 16. Pionier-Battaillon, zwei bayerische Fuß-Artillerie-Regimenter und zwei reitende Artillerie-Abtheilungen. Nach dem Abreiten der Front erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch, welcher die vollste Zufriedenheit des Monarchen fand. Der Letztere besuchte sodann mit seinem Gefolge einen Theil der Umgebung von Metz, die Forts und kehrte am Abend in die Stadt zurück. Abends 6½ Uhr fand auf dem Bezirks-Präsidium der Empfang der von der Bevölkerung abgesandten Deputationen statt. Das Kaiserpaar unterhielt sich mit einzelnen Personen mit großer Leutseligkeit. Es folgte Empfang der zur Begrüßung des Kaisers abgesandten fremden Vertreter von Frankreich, Belgien und Holland-Luxemburg, sowie um 7 Uhr große Galatafel, zu welcher alle Militär- und Civilbehörden geladen waren. Der Kaiser trank auf das Wohl der Stadt Metz. Von der vor dem Bezirkspräsidium angesammelten Menschenmasse wurden den Majestäten wiederholt enthusiastische Ovationen dargebracht. Den Abschluß des Kaisertages bildete ein von tausend Spielleuten unter glänzender Beleuchtung dargebrachter Zapfenstreich, bei dem abermals stürmische Hochs und Hurrah's ausgebracht wurden. Vor Mitternacht soll die Abreise nach Münster erfolgen, wo das Kaiserpaar heute Sonnabend verweilen wird. — Die Stadt Metz hat zur Feier der Anwesenheit des Kaisers eine Spende von Lebensmitteln im Gesammtbetrage von 3000 Mark an bedürftige Bewohner vertheilen lassen. Dem Bürgermeister der Stadt sprach der Kaiser seinen herzlichen Dank aus. Zahlreiche Ordensverleihungen sind erfolgt. Der Bischof von Straßburg Dr. Stumpf erhielt den rothen Adlerorden 2. Klasse.

Der Aufenthalt des Kaisers im Königreich Sachsen zur Beiwohnung der Manöver ist für die Tage von 5.—8. September berechnet. Zum Ehrendienst bei dem Kaiser sind bestimmt der Generallieutenant von Carlowitz und die Obersten von Egidy und Schlieben. An der Spitze des kaiserlichen Gefolges werden stehen der Kriegsminister von Verdy und der Generalstabschef Graf Waldersee.

Eine Bekanntmachung des Bürgermeisters Back in Straßburg bringt zur Kenntniß, daß der Kaiser ihn beauftragt habe, der Bevölkerung von Straßburg seinen und der Kaiserin Dank für den ihnen zu Theil gewordenen großartigen und herzlichen Empfang, sowie für die am Abend des 22. August dargebrachte Huldigung der Vereine auszusprechen. Der Kaiser hat für die Armen von Straßburg 3000 Mark angewiesen.

In Ratzeburg ist der hochbetagte Geh. Regierungsrath Louis von Moltke, der Bruder des Generalfeldmarschalls, am Donnerstag nach kurzer Krankheit gestorben.

Sämmtliche deutsche Geschwader in heimischen Meeren, das Manövergeschwader, das Panzergeschwader und das Uebungsgeschwader, sind am Freitag in Wilhelmshaven eingelaufen.

Der vom Hauptmann Wißmann gekaufte frühere Peters'sche Dampfer „Neära“ hat jetzt seine erste Fahrt für den Reichscommissar gemacht. Er ist mit 300 neu angeworbenen Zulu's in Zanzibar angekommen. Die Zuluneger haben sich bekanntlich vorzüglich bewährt. Die Operationen werden jetzt wieder aufgenommen.

Ausland.

Dänemark. Auf der Rhede von Copenhagen schlug ein Torpedoboot bei ziemlich stillem Wetter und ruhiger See plötzlich um, ob in Folge eines unglücklichen Manövers ist bisher unaufgeklärt. Ein Matrose ertrank. Mit Hilfe eines Dampfkrahns ist das Boot wieder gehoben und nach der Kriegswerft gebracht. — Die russische Kaiserfamilie wird am Sonntag in der dänischen Hauptstadt erwartet.

Frankreich. Präsident Carnot wird Mitte September nach Paris zurückkehren. — Boulanger ist jetzt Großvater geworden. — Die boulangistische Candidatenliste für die allgemeinen Neuwahlen ist jetzt veröffentlicht worden, findet aber selbst bei der Partei nur geringen Beifall.

Italien. Der König Humbert, Kronprinz Victor Emanuel und Ministerpräsident Crispi sind in Lecce angekommen und von der Bevölkerung sympathisch begrüßt worden. Freitag fand in der genannten Stadt die Enthüllung eines Denkmals für Victor Emanuel statt. — Der Bombenwerfer vom Colonna-Platze in Rom scheint in der That in den Händen der Behörden zu sein. Es soll ein, durch frühere Verbrechen bekannter Anarchist sein. — In Aquila haben sieben Erdstöße stattgefunden, doch ist ein größerer Schaden durch dieselben nicht angerichtet worden.

Oesterreich-Ungarn. In der Hofburg zu Wien fand am Freitag zu Ehren des Schahs ein größeres Diner statt. Der persische Herrscher wird bis Anfang nächster Woche in Wien bleiben.

Intrigante Fäden.

Roman von **Max von Weißenthurn**.

(10. Fortsetzung.)

„Sie waren selbst so freundlich, zuzugestehen, daß Ihre Werbung ein wenig anmaßend bezeichnet werden dürfte. Meine Tochter ist siebenzehn Jahre alt und verliebt; ich zähle fünfundsechszig Jahre und bin nicht verliebt. Sie besitzen eine schöne Gestalt und eine einnehmende Stimme; darf ich fragen, welche andere günstige Eigenschaften noch für Sie sprechen? Dunkle Augen und ein klangvolles Organ sind sehr hübsche und angenehme Eigenschaften. Als Vater aber darf ich gewiß berechtigt sein, Positiveres zu fordern, um das Glück meiner Tochter gesichert zu sehen!“

„Wenn Sie unter der Bezeichnung Positiveres Vermögen verstehen, Mylord, so kann ich Ihnen nur wiederholen, daß ich arm bin; doch habe ich es bis jetzt noch nicht gelernt, in der Armuth eine Schande zu sehen!“

„Herr von Saint-Claire, soll ich Ihnen unumwunden sagen, was ich von Ihnen denke?“

„O, ich bitte, Mylord!“

„Nun denn, mein Herr, ich halte Sie für einen Glücksritter, für einen Abenteurer, und in meinen Augen giebt es nur Eins, was für mich schlimmer wäre, als meine Tochter Ihnen anvertrauen zu müssen. Das ist der Tod Manuela's!“

Alexander de Saint-Claire zuckte mit keiner Wimper.

„Ich danke Ihnen für Ihre aufrichtige Sprache, Mylord,“ versetzte er, und nur der Tonfall in seiner Stimme verrieth die Erregung seines Innern. „Sie verweigern mir also Ihre Einwilligung? So bleibt mir Nichts übrig, als mich Ihnen zu empfehlen!“

„O, lassen Sie mich nur meine Ohnmacht fühlen!“ stieß der Baron zornbebend hervor. „Wenn ich ein klügerer Mann und ein weniger nachsichtiger Vater wäre, bei Gott, Sie sollten genöthigt sein, mein Haus rasch zu verlassen. Aber ich habe Manuela noch niemals eine Bitte abgeschlagen. Ich kann ihr nicht hindernd in den Weg treten. Mag sie Sie heirathen! Sie soll nicht sagen können, daß ihr Vater hindernd zwischen sie und ihren liebsten Herzenswunsch getreten sei. Nehmen Sie meine Tochter, Alexander von Saint-Claire, und der Fluch eines alten Mannes möge Sie treffen und verfolgen, wenn Manuela jemals Ursache haben sollte, ihre Wahl zu bereuen!“

„So wahr mir Gott helfe, sie soll niemals Ursache haben, ihre Wahl zu bereuen!“ erklärte Alexander de Saint-Claire feierlich.

VII.
Eine Warnung.

Vor Ablauf einer Woche schon wußte die ganze Umgegend, daß Lady Manuela die Braut Alexander de Saint-Claire's geworden war, von dem kein Mensch sagen konnte, woher er eigentlich stamme und was er auf dem weiten Erdenrund sein eigen nannte.

Wer war Alexander de Saint-Claire?

Man fragte sich dies allerorts, ohne eine befriedigende Lösung zu finden.

Freilich erzählte der junge Mann mit der größten Offenherzigkeit, daß er von Beruf Sänger und nebstbei Journalist sei; von seiner Abstammung aber, von seiner Familie ließ er kein Wort verlauten.

Madame von Waldau war vielleicht die Einzige, welche über Manuela's Verlobung lebhafte Freude ausdrückte.

„Was habe ich Ihnen gesagt, Mylord?“ rief sie am Tage nach der öffentlichen Erklärung, ins Frühstückszimmer tretend, triumphirend aus. „Was halten Sie nun von meiner Divinationsgabe? Freilich macht Manuela eigentlich eine Mesaillance, aber sie ist so leidenschaftlich in ihren schönen Verlobten verliebt, daß man sich an ihrem Glück nur freuen kann! Wann soll die Hochzeit stattfinden, Mylord? Ich frage nicht aus Neugierde, sondern vielmehr, weil ich am Tage vor derselben von Ihnen meinen ausbedungenen Preis erhalte und Rosegg auf immer verlassen muß. Ich hoffe, Sie bestimmen den Hochzeitstag noch nicht gar zu bald, denn die Küche, welche Sie führen, ist wirklich so vortrefflich, daß ich dieselbe gern noch einige Zeit genießen möchte. Manuela hingegen würde augenscheinlich Nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Hochzeit schon morgen stattfände!“

„Ich wollte, es wäre der Fall, damit Sie so bald als möglich Rosegg wieder verlassen. Weßhalb nehmen Sie denn nicht den Preis, den Sie mir abgezwungen haben und verlassen Rosegg sofort? Was können Sie damit gewinnen, wenn Sie noch länger hier bleiben?“

„Eine sehr liebenswürdige Frage, Mylord!“ Was ich gewinne? Das Vergnügen Ihrer Gesellschaft, das Vergnügen, mich in ihren vornehmen Kreisen zu bewegen, welche sich so ablehnend gegen mich verhalten, als wären wir uns bereits einmal in Paris begegnet. Sobald die Hochzeit in Scene gesetzt ist, verlasse ich das Schloß. Heirathet Manuela aber erst in zehn Jahren, so bleibe auch ich noch zehn Jahre lang hier!“

„Johanna Hermann,“ rief Lord Rosegg, indem seine Augen durchbohrend auf der Sprecherin ruhten, „Sie verfolgen irgend einen geheimen Zweck! Was haben sie mit Manuela vor? Wollen sie noch in der elften Stunde Ihr Wort brechen und dem Mädchen das Geheimniß anvertrauen?“

„Was ich will, das ist meine Angelegenheit. Ich hasse Manuela, erstens, weil sie die Tochter ihrer Mutter ist, und zweitens um ihrer selbst willen! Stellen Sie keine weiteren Fragen an mich. Eines Tages werde ich Ihnen Alles erklären. Für den Moment aber, lieber Baron, brauche ich Geld. Meine Börse ist leer und ich benöthige eine Menge Dinge, die ich mir kommen lassen muß!“

Der Lord erhob sich, trat an seinen Schreibtisch und entnahm demselben mehrere Banknoten, welche er der Wittwe reichte.

„Wissen Sie, daß ich seit vollen fünf Jahren nicht so viel Geld auf einmal in meinen Händen gehalten?“ fragte diese, indem sie das Geld an sich nahm. „Wie preise ich den glücklichen Zufall, welcher mich vor fünfzehn Jahren im Hospital von St. Lazarre mit Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin zusammenführte! Es ist für eine arme Wittwe von unschätzbarem Vortheil, das Geheimniß eines reichen Mannes zu kennen. Das setzt mich jetzt doch in den Stand, während des Restes meines Aufenthalts in Rosegg mich Ihren Ansprüchen entsprechend zu kleiden!“

Und Madame von Waldau hielt Wort. Die abgenutzten Toilletten, welche in Paris Parade gemacht hatten, verschwanden und an ihre Stelle traten elegante und geschmackvolle Costüme.

„Ah, Sir Emil,“ redete eine Woche nach der Verlobungs-Proclamation Madame von Waldan, den Vetter Manuela's an, „wie kommt es, daß man Sie so lange nicht auf Rosegg gesehen hat?“

Seit dem Feste an Manuela's Geburtstage hatte Sir Emil sich nicht auf Rosegg blicken lassen.

„Soll ich etwa mit ansehen, wenn die beiden Liebenden wie die Turteltauben mit einander kosen und tändeln?“ fragte er unwirrsch zurück. „Man behauptet, die Ehen werden im Himmel geschlossen. Ob diese thörichte Verbindung auch in über-

Provinzial-Nachrichten.

— **Jablonowo**, 22. August. (Gutsverkauf.) Das früher dem Gutsbesitzer v. Golkowski gehörige Rittergut Piecewo hat der Besitzer Mirzkowski käuflich erworben.

— **Strasburg**, 22. Angust. (Stundenhonorar.) Vor einiger Zeit hatten sich die vier Lehrer an der hiesigen Fortbildungsschule mit der Bitte an den Regierungs-Präsidenten gewandt, das Honorar von 1 Mk. auf 1,50 Mk, pro Stunde zu erhöhen. Sie hatten dieses Gesuch damit begründet, daß in anderen Städten, die viel kleiner sind und in denen man bedeutend billiger lebt, die Lehrer 1.25 Mk. bis 1,50 Mk. Entschädigung für eine Unterrichtsstunde erhalten. Der Regierungspräsident hat indessen die Bittenden abschlägig beschieden.

— **Osche**, 22. August. (Ein Gewitter), wie es sich vorgestern Nachts über Osche und Umgegend entlud, haben wir seit Menschengedenken nicht gehabt. Ein wahrer Wolkenbruch mit großen Hagelschlossen untermischt, füllte im Nu alle Gassen und überschwemmte alle Straßen, Gärten und Gehöfte. Unaufhörlich zuckten die Blitze und zündeten mehrmals, so daß ringsumher Feuerscheine zu sehen waren; wo das Feuer wüthete, ist noch unbekannt. Fast alles Obst wurde abgeschlagen und an Gebäuden und in den Waldbeständen wurde viel Schaden angerichtet.

— **Rosenberg**, 22. August. (Ein Jagdvergnügen) ist zwei Besitzern aus Lekarth, Kreis Löbau, etwas theuer zu stehen gekommen. Dieselben fuhren in die fürstlich Raudnitzer Forst, um zu pürschen. Ein Förster überraschte die Herren, noch ehe diese zum Schuß gekommen waren, und belegte nicht nur die Jagdgewehre, sondern auch das zweispännige Fuhrwerk mit Beschlag. Letzteres wurde gestern durch das hiesige Landrathsamt in öffentlicher Auction für 310 Mk. verkauft. Das Schöffengericht hat die beiden Nimrode zu hohen Geldstrafen verurtheilt.

— **Marienwerder**, 23. August. (Cursus für Obstbaumzucht.) Für Lehrer fand in den letzten Tagen in der hiesigen Kreisbaumschule wieder ein Cursus in der Obstbaumzucht statt. Es betheiligten sich an demselben zwei Lehrer aus dem Regierungsbezirk Marienwerder, drei aus dem Regierungsbezirk Danzig und vier aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen.

— **Rehden**, 22. August. (Falschmünzer.) Der hiesige Gendarm Ruff ist einer Falschmünzerbande, welche Mark- und Fünfzigpfennig-Stücke, anscheinend aus englischem Zinn, angefertigt und in der Umgegend verausgabt hatte, auf die Spur gekommen. Die falschen Geldstücke sind gut gelungen und von den echten nur durch das sehr blanke Aussehen und den schlechten Klang zu unterscheiden.

— **Schloppe**, 22. August. (Viehmarkt.) Begünstigt von dem schönsten Wetter, fand am Dienstag hier ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt statt. Der Auftrieb war ungewönhnlich groß, besonders der der Rinder und Pferde. Die Preise für gute Arbeitspferde, welche sehr gesucht waren, schwankten zwischen 240—250 Mk. Das Rindvieh wurde sehr theuer bezahlt. Viehändler kauften eine Anzahl guter Milchkühe zum Preise von 180—240 Mk. für Sachsen und die Lausitz. Bullen erzielten Preise von 110—240 Mk. Am lebhaftesten verlief der Schweinehandel; für magere Schweine wurden Anfangs ganz außergewöhnliche Preise angelegt; doch nahm die Kauflust, als der berliner flaue Markt bekannt wurde, derart ab, das Magervieh mit einem Abschlage von 50 Proc. kaum los zu werden war. Der gestrige Krammarkt war von Käufern und Verkäufern sehr stark besucht, und es entwickelte sich ein recht reger Geschäftsverkehr.

— **Danzig**, 23. August. (Falschmünzer-Proceß.) Der durch danziger Criminalpolizeibeamte kürzlich in Dirschau verhaftete Pferdehändler Tiedemann, der zur Zeit im Gerichtsgefängniß zu Konitz in Untersuchungshaft sich befindet, wird nach der „Dirsch. Ztg." in nächster Zeit nach Danzig übergeführt werden, um sich hier wegen Falschmünzerei zu verantworten.

— **Aus Ostpreußen**, 22. August. (Petition.) Der Vorstand des ostpreußischen Bezirksverbandes der deutschen Fleischer beabsichtigt, sich mit einer Petition an die Regierung zu wenden, dieselbe möge die Einfuhr russischer Schweine soweit gestatten, daß dieselbe wenigstens auf den Schlachthöfen Gumbinnen, Insterburg und Königsberg ausgeschlachtet werden können.

— **Gumbinnen**, 21. August. (Eigenthümlicher Fund.) Der Besitzer F. in Telitzkehmen hat einen unerwarteten Fund gemacht. Als er bei Veränderungen der Anlagen in seinem Garten einen großen Fliederstrauch aus der Erde hob, stieß er auf ein Päckchen mit klingendem Inhalt, und bald blitzten ihm eine goldene Armspange, eine goldene Uhrkette und eine silberne Scheere entgegen. Die Ermittelungen ergaben, daß die Werthsachen vor 20 Jahren gestohlen worden waren. Der Dieb damals ein junger Mensch, hatte dieselben vergraben. Nach Abbüßung seiner Strafe hat man ihn öfter im Garten des F. bei Nachtzeiten graben sehen. die Werthsachen konnte er aber nicht finden; denn an der Stelle stand der besagte Fliederstrauch, welcher in seiner Abwesenheit gepflanzt worden war.

— **Inowrazlaw**, 22. August. (Seltene Jagdbeute.) Unter dieser Spitzmarke, so schreibt der „Kuj. Bote", hatten wir in Nr. 194 unseres Blattes nach einer Mittheilung aus Jakschitz gemeldet, daß der in Jakschitz wohnende Grundbesitzer Nowak auf einem Stück Luzerne einen Rehbock und eine wilde Gans geschossen hatte. Wie uns nun heute von anderer Seite mitgetheilt wird, entpuppte sich dieser Rehbock als Ziegenbock und die wilde Gans als eine zahme.

— **Bromberg**, 23. August. (Militärisches.) Bekanntlich haben vom 3. Dragoner-Regiment 20 Mann per Schwadron — der erste Zug — Lanzen erhalten. Ein Theil der letzten hat schwarz-weiße Fähnlein, die anderen weiße mit dem schwarzen preußischen Adler. Während die Lanzenreiter, wie dies zu beobachten war, den Säbel unter dem Waffenrock trugen, befand sich bei den anderen Mannschaften der Säbel über den Waffenrock geschnallt

— **Nakel**, 22. August. (Jahrmarkt. — Gewitter.) Der gestrige Jahrmarkt war sehr stark besucht. Der Auftrieb an Pferden und Rindvieh war sehr bedeutend und aus weiter Ferne waren Käufer anwesend; man zahlte für junge gute Arbeitspferde bis 500 Mk., für gute brauchbare Pferde bis zu 10 Jahren 300 Mk. Für gute Milchkühe, die gesucht waren, wurden bis zu 200 Mk. bezahlt. — Am Dienstag Nachmittag brach hier und in der Umgegend ein Unwetter los, wie es seit Jahrzehnten nicht erlebt worden ist. In drei Ortschaften drückte ein orcanartiger Sturm zwei Scheunen und einen Stall vollständig zusammen. Darauf brach ein Hagelwetter los, wodurch Menschen und Pferde arg verletzt wurden, es sind Hagelstücke in der Größe von Hühnereiern in solcher Masse gefallen, daß in den Ortschaften Aniella und Lodzin fast sämmtliche Fenster mit den Holzrahmen zertrümmert wurden. Wir im Orte sind von diesem Hagelwetter verschont geblieben, aber ein wolkenbruchartiger Regen, der über eine Stunde anhielt, hat niedrig gelegene Straßentheile sehr überschwemmt.

Locales.

Thorn, den 24. August 1889.

-- **Personalie**. Dem Landrichter Wundsch in Thorn ist der Titel als Landgerichtsrath verliehen worden.

— **Der Fechtverein** hat das bekanntlich zu heute arrangirte Fest des schlechten Wetters wegen ausfallen lassen; da jedoch viele Mitglieder bereits dazu Vorbereitungen getroffen haben, soll der Tanz doch stattfinden und um neun Uhr beginnen.

— **Der Turnverein** macht morgen Sonntag eine Turnfahrt nach Ottlotschin. Gäste sind willkommen.

— **Der Liederkranz** veranstaltet morgen, Sonntag, 8 Uhr Abends im Schützenhause für seine Mitglieder ein großes Vocal- und Instrumental-Concert, zu dem auch Nichtmitglieder gegen Eintrittsgeld Zutritt haben. Aus dem reichhaltigen Programm werden u. A. mit Orchesterbegleitung ausgeführt: „Sängers Gebet" von Kösporer, „Zigeunerleben" von Schumann und „Das Orakel" von Schreiber. Außerdem werden Sänger und die Capelle des Regiments von der Marwitz Piecen getrennt aufführen.

— **Theater**. Frau Lacorn hatte sich für ihr gestriges Benefiz das ihr viele Blumenspenden und einen lebhaften Applaus des zahlreich vertretenen Publicums brachte, die Posse Mannstädts „Der Walzerkönig" erwählt, ein Non plus ultra des Unmöglichen und Unsinnigen, das denn auch beim Publikum eine wenig zweifelhafte Aufnahme fand, will man von den hinteren Plätzen absehen. Das Spiel war ein sehr lobenswerthes, sowohl insgesammt, als im Einzelnen. — Am Montag hat der jugendliche Liebhaber Herr Henske seinen Benefizabend, an welchem das reizende, hier nicht unbekannte Lustspiel: „Der neue Stiftsarzt" von L. und M. Guenther, aufgeführt wird. Herr Henske hat es verstanden, während seines hiesigen Wirkens mehrfach Zeugniß seines Talentes abzulegen; wir erinnern diesbezüglich nur an seinen Sévérac in „Gräfin Sarah", seinen Baron Tibull im „Vic. v. Létoirieres", seinen Gablitz in „Wo ist die Frau" und an seinen Conrad in den „Quitzows." Alle diese Partien haben dem Darsteller vielen Applaus eingebracht, hoffentlich auch soviel Liebe beim Publicum, daß sein Benefizabend gut besucht sein wird.

— **Symphonie-Concerte**. Militär-Musikdirigent Müller wird auch in der bevorstehenden Wintersaison mit der Capelle des 21. Infanterie-Regiments von Borcke eine Reihe von Symphonie-Concerten geben, die umsomehr auf die Theilnahme des kunstverständigen Publikums zählen dürften, da dieselben größtentheils Symphonien, die hier noch nicht zum Vortrage gelangt sind, bieten werden.

+ **Reichsbankstelle Neu-Stettin**. Vom 1. September d. Js ab werden Wechsel auf Neu-Stettin zu denselben Bedingungen, wie auf die übrigen Bankplätze angekauft und Giro-Uebertragungen von und an Firmen, welchen bei der Reichsbanknebenstelle Giroconten eröffnet sind, in der vorgeschriebenen Weise bewirkt.

— **Der polnische Genossenschaftstag** wurde am Dienstag Abend unter dem Vorsitz des Directors des polnischen Vorschußvereins in Posen, Rakowski, in Anwesenheit von 150 Vertretern der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften aus den Provinzen Posen und Westpreußen eröffnet. In der Sitzung am Dienstung wurde die Bildung von drei Revisionsverbänden mit dem Sitz in Posen, Thorn und Gnesen beschlossen.

— **Für das der Unfallversicherung** unterstellte Arbeiter-Personal mag folgender Vorfall zur Warnung dienen. Ein Streckenarbeiter im Bezirke der Eisenbahndirection Bromberg wurde wegen Betruges zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er zum Zwecke der Erlangung einer Unfallversicherungsrente bei seiner amtlicherseits erfolgten Vernehmung fälschlicherweise behauptet hatte, einen Beinbruch gelegentlich der Ausführung der ihm übertragenen Dienstverrichtungen erlitten zu haben, während thatsächlich der Beinbruch bei einer Rauferei mit anderen Arbeitern erfolgt war.

a. **Diebstahl**. In der vergangenen Nacht sind in der Jacobsvorstadt drei Einbruchsdiebstähle verübt worden. Die Diebe, deren man noch nicht habhaft geworden ist, drangen in das Schlachthaus, in das, dem Schlachthause gegenüber liegende Bahr'sche Grundstück und in die Wirthschaft von Rogalski am Weinberge, wo sie kleine Geldbeträge, Wirthschaftsgegenstände 2c. fortnahmen.

a. **Polizeibericht**. Vier Personen wurden verhaftet, darunter ein verheiratheter Tischlergeselle, der an seiner elfjährigen Cousine, die seine Pflege übernommen, den Versuch eines Verbrechens nach § 176 gemacht hatte. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Aus Nah und Fern.

* (Ein Franzose über Deutschland.) Ein Mitarbeiter des pariser „Figaro", den die Theilnahme an der Uebertragung der Reste Carnot's aus Magdeburg nach Paris durch West- und Norddeutschland geführt hatte, hat unterwegs flüchtige Reisebeobachtungen angestellt und giebt eine Schilderung davon, wie großartig der industrielle Aufschwung in den von ihm berührten Gegenden Deutschlands ist, wie mächtig die Städte nicht nur an Bevölkerungszahl, sondern auch an Reichthum zunehmen. Er schreibt zunachst über Magdeburg: „Ich muß zuerst der Umwandlung der Stadt Erwähnung thun, oder vielmehr, ich habe eine vollständig neue Stadt gefunden. Ich müßte mein Notizbuch mit Lügen vollpropfen, wenn ich nicht anerkennen wollte, daß die Städte Deutschlands besonders im Norden, in einer ganz außergewöhnlichen Weise zunehmen, nicht nur an Bevölkerung, sondern auch an Reichthum. Man besuche nur Hamburg, Hannover. Bremen u. s. w., und man wird erstaunen über die Aenderungen, welche im Laufe weniger Jahr vorgekommen sind. Ueberall lehnen sich prächtige Stadtviertel, von großartigen Boulevards unterbrochen, an die Altstadt, welche für ihren Theil ihren Character, ihre kleinen Gassen, ihre malerischen Häuser bewahrt. Die deutschen Städte wachsen in gleichem Maße wie die deutsche Industrie, und deren Fortschritte sind schreckenerregend. Vom industriellen Gesichtspunkte wüßte ich nichts Characteristischeres, als die Nachtfahrt von Cöln nach Hannover. Das Land scheint in der Ferne in Flammen zu stehen, Die von den Fabriken gegen den Nachthimmel entsendeten Feuerströme erwecken die Vorstellung einer Höllengegend. Man hat ordentlich das Gefühl, als müsse das fließende Eisen sich über die Fluren ergießen und als führe der dahineilende Zug uns durch die Staaten Vulcans. Ueberall wird geschmiedet gehämmert, gegossen und die Erde scheint Feuer auszuhauchen. Man mache diese Nachtfahrt ohne zu schlafen. Auf mich hat sie einen noch tieferen Eindruck gemacht, als selbst die deutsche Truppenschau."

* Dresden, 20. August. (Begnadigungsgesuch.) Unter der dresdner Bürgerschaft wirbt man gegenwärtig Unterschriften für ein Gnadengesuch, das an den König gerichtet werden soll, um einen Straferlaß für den wegen unerlaubter eigennütziger Handlungen zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilten Musikdirector Trenkler vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 herbeizuführen. Das bereits mit ca. 600 Unterschriften bedeckte Gnadengesuch wird begründet durch die in Folge der verhängter Untersuchungs- und Strafhaft angegriffene Gesundheit Trenkler's und durch den Hinweis auf dessen 33jährige vorwurfsfreie Dienstzeit, seine Theilnahme an zwei Feldzügen und seine künstlerischen Erfolge.

* München, 21. August. (Vom Turnfest.) Nachdem das Finanz-Comité des VII. deutschen Turnfestes die Schlußrechnung nunmehr nahezu fertiggestellt hat, kann mit Sicherheit mitgetheilt werden, daß die privaten Garantiezeichner in keinem Falle mit mehr als 10 Procent ihrer gezeichneten Beträge aufzukommen haben; es besteht sogar Aussicht, die einzufordernde Quote noch niedriger bemessen zu können.

* Essen, 21. August. (Blitzschlag.) In dem benachbarten Dorfe Vorbeck schlug gestern Abend während eines furchtbaren Gewitters der Blitz in das mit vielen Hunderten von Menschen gefüllte Schützenzelt, tödtete den Sohn eines Landwirthes und betäubte eine größere Anzahl von Personen. Das Fest wurde natürlich sofort eingestellt.

---

irdischen Regionen geplant ist, scheint mir doch etwas sehr fragwürdig. Nach meinem Dafürhalten ist sie eher ein Rachewerk der Hölle!"

„Nicht zu schroff in Ihrem Urtheil, Sir Emil! Sie sind nicht weniger arm als Herr von Saint-Claire und lange nicht so schön, als jener Mann. Uebrigens sind Beide noch längst nicht verheirathet!"

„Aber wie lange wird es dauern, so werden sie es sein. Man sagt, die Hochzeit sei für die ersten Tage des Monats Januar festgesetzt. Sie wird zweifelsohne stattfinden und damit ist meine Aussicht, jemals Herr auf Rosegg zu werden, für immer vernichtet!"

„Wann wollen Sie mir das schriftliche Versprechen geben, welches mir zehntausend Pfund sichert an dem Tage, an welchem Sie Herr auf Rosegg werden?" fragte die angebliche Wittwe unvermittelt.

„Ich bin Rechtsanwalt, Madame von Waldau, — wenn dies wirklich Ihr Name ist, woran ich nicht wenig zweifle; — Sie werden es folglich nur begreiflich finden, wenn ich Nichts zu thun gewillt bin, was gegen das Recht verstößt. Sie müssen sich schon mit meiner mündlichen Versicherung genügen lassen, daß, wenn Rosegg jemals mir als Eigenthum zufallen sollte, ich bereit bin, mich Ihnen erkenntlich zu zeigen!"

„Sie versprechen mir das?"

„Ja, ich verspreche es Ihnen!"

In Madame von Waldaus Augen leuchtete es auf.

„Und weßhalb wollen Sie mir das nicht schriftlich geben?"

„Nun, in des Teufels Namen, sei es denn!"

„Recht so! Der Vertrag zwischen uns ist also abgeschlossen. Sie können sich, sobald sie das nächste Mal auf dem Schlosse vorsprechen, das Document bei mir abholen, welches Sie zu unterzeichnen haben. Mit dem Bewußtsein, daß jene beiden Liebenden sich niemals ihrer Vereinigung werden erfreuen können, müssen Sie im Stande sein; selbst ihre bräutlichen Zärtlichkeiten mit anzusehen! Sie mögen ganz ruhig sein; ich weiß, was Alexander de Saint-Claire daran hindern wird, Lady Manuela zu heirathen. Ah, man braucht doch nur von dem Wolf zu reden, so kommt er schon!"

Und mit düsterem Blick sah Sir Emil in der That Manuela mit ihrem schönen Verehrer, die Beide prächtige Pferde ritten, dahersprengen.

Manuela beachtete die Frau an Sir Emils Seite kaum; Alexander de Saint-Claire lüftete grüßend den Hut.

Manuela hatte ihrem Vater bereits unzählige Male erklärt, daß sie die schöne Wittwe hasse, und dieser hatte sie eben so unzählige Male gebeten, sie möge doch den Versuch machen, sich etwas höflicher gegen sie zu verhalten.

„Es sieht Dir so unähnlich, rücksichtslos und schroff gegen einen Gast unseres Hauses zu sein!" meinte der Baron tadelnd.

„Dann mag sie es zuvor aufgeben, die Spionin zu spielen. Vor einigen Tagen ertappte ich sie, hinter einem Gebüsch lauernd, um mein Gespräch mit Alexander zu erlauschen. Ich fühle es instinctiv, sie haßt mich mit der ganzen Kraft ihrer Seele. Papa ich warne Dich, hüte Dich, vor mir ein Geheimniß zu haben und es mit jener Frau zu theilen! Sage es mir, welche Rechte hat sie an Dich, die mich zwingen, zur Heuchlerin zu werden und in liebenswürdiger Weise mit einer Frau zu verkehren für welche ich nichts empfinde, als Verachtung?"

„Gar kein anderes Recht, als jenes einer langjährigen Bekanntschaft. Uebrigens könntest Du auch, ohne daß ich Dir erst Gründe anzugeben brauche, liebenswürdig mit ihr zu sein, Manuela, nur, weil ich es wünsche!"

„O, Papa, Du weißt nur zu gut, daß ich Dir zu Liebe Alles thue. Ich will es versuchen, freundlicher gegen diese Frau zu sein, aber es wird mir sehr schwer fallen. Was weiß sie denn von meiner Mutter?"

„Von Deiner Mutter? Was willst Du damit sagen?"

„Daß sie irgend ein Geheimniß wissen muß, welches meine Mutter betrifft, und daß Du Dich davor zu fürchten scheinst, sie könne dasselbe verrathen. Auf dieses Geheimniß fußend, drängt sie sich bei uns ein. Du aber kannst sie im Grunde genommen, eben so wenig leiden als ich, aber Du willst es nur nicht Wort haben. Ich soll im Dunklen bleiben. Das aber steht in mir fest: Jenes Weib kennt irgend ein Geheimniß, welches mir mitzutheilen Du Dich fürchtest, und jenes Geheimniß muß mit meiner Mutter in Zusammenhang stehen! Sieh nicht so entsetzt drein, Papa! Ich bin kein Detectiv, welcher eine Spur verfolgt, und ich will so höflich mit jener Frau sein, als es nur irgend in meiner Macht liegt. Nur versuche es nicht, mir einreden zu wollen, daß sie eine alte Freundin von Dir sei, und trachte, sie so bald, als nur irgend möglich, von Rosegg zu entfernen!"

Und Manuela verließ den Vater, um mit Alexander von Saint-Claire einen Spazierrit zu unternehmen.

„Wie ich jene Frau hasse, Alexander, ich kann es Dir nicht in Worten schildern!" sprach sie, als sie an der Stelle, wo Sir Emil und Madame von Waldau standen, vorübergesprengt waren.

(Fortsetzung folgt.)

* (Interessante Schwimmübungen) haben in diesem Sommer bei einzelnen deutschen Cavallerie-Regimentern stattgefunden. So machte die zweite Escadron des westpreußischen Cürassir-Regimentes Nr. 5 in Guhrau ungefähr 30 Schwimmübungen durch die Oder; dieselben sind mit eiserner Consequenz, trotz wechselnden Wasserstandes und oft bei Sturm und Regen durchgeführt. Schneller, als erwartet, gewöhnten sich sämmtliche Pferde, von der Mannschaft, die bereits schwimmen konnte, abgesattelt und auf Trense geritten, an rasches Durchschwimmen. Sobald die Pferde schwimmen, lassen sich die Reiter nur vom Wasser tragen, ergreifen mit der linken Hand die Mähne und nehmen, mit der rechten Hand die Trense fassend, die Führung. Nachdem allmählich alle Pferde der Escadron daran gewöhnt waren, den Strom zu durchschwimmen, wurden auch die Cüirassiere, welche des Schwimmens nicht kundig sind, in derselben Weise sich an das Pferd haltend, sicher und ohne Unfall durch den Strom geführt. Nachdem diese Uebungen in der geschilderten Weise längere Zeit fortgesetzt, wurden die Pferde auch daran gewöhnt, mit Gepäck zu schwimmen, was aber von der ganzen Escadron nicht durchgeführt werden konnte, weil die Strömung für schwächere Thiere zu stark war. Demnächst wurden die Cüirassiere geübt, in möglichst kurzer Zeit ein Floß zu bauen, wozu leere Fässer und in der Nähe requirirte Wiesenbäume, Bretter und Stricke benutzt wurden. Ein solches Floß von etwa 20 Quadratmetern Fläche wurde nach einigen Uebungen in ungefähr einer halben Stunde hergestellt, mit etwa 40 Centnern an Gepäck und Mannschaften belastet und sicher über den Strom gezogen. Es scheint danach, was viel bestritten wird, keinem Zweifel zu unterliegen, daß nach längeren Uebungen größere Cavalleriemassen mit Sicherheit und Schnelligkeit ungefährdet breite Ströme durchschwimmin werden. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Ueberführung des Gepäcks und der Waffen, und da sich im Ernstfalle schwerlich an jeder Stelle Kähne oder das Material zu einem Floß vorfinden werden, so erscheint es erforderlich, daß jede Escadron einen zerlegbaren leichten Ponton mit sich führt, der schneller und besser als ein Floß zusammengesetzt sein und dieselben Dienste leisten wird. Zum Schluß der Uebungen wurde eine Vorstellung vor dem Commandeur und vielen Officieren des Regimentes abgehalten. Obwohl der Strom bedeutend angeschwollen war, und die Schwimmfahrt gegen 500 Meter betrug, gelang Alles auf's beste. Die Officiere der Escadron schwammen in voller Rüstung auf gesatteltem Pferde voran, während von der Mannschaft Gepäck und Waffen mit Floß und Kahn übergesetzt wurden.

* (Allerlei.) Eine zwölfjährige Mörderin, welche ein neun Jahre altes Kind mit kalter Ueberlegung gemordet hatte, stand vor dem lübecker Landgericht. Das Mädchen erhielt sieben Jahre Gefängniß. — Der englische Minister Matthews begründet die von ihm angeordnete Ummandlung des Todesurtheils gegen die Gattenmörderin Frau Maybrick in lebenslängliches Gefängniß damit, daß, obwohl die Aussagen der Belastungszeugen klar zu der Folgerung führen, daß Frau Maybrick ihrem Gatten in der Absicht, ihn zu ermorden," Arsenik reichte, es sehr zweifelhaft sei, ob sein Tod thatsächlich durch Arsenik verursacht wurde. Die londoner Blätter drücken ihre Befriedigung über die Entscheidung des Ministers aus, welche der Agitatation zu Gunsten der Verurtheilten wohl ein Ende setzen wird. — Wie mitgetheilt wird, ist die Begnadigung des Studenten Eichler, welcher den Studenten Bluhm im Duell erschossen hatte, auf ein von mehreren hundert Studentn, sowie von angesehenen Persönlichkeiten unterzeichnetes Gnadengesuch erfolgt. Unter den Unterzeichnern soll sich auch Hofprediger Stöcker befinden. Ein Goldregen ist wieder einmal über elnen ehemaligen Bauer in Schönebergbei Berlin, der bereits zu den Millionären gezählt wird, herniedergegangen. Der Beglückte hat einen Complex von etwa 60 Morgen Land an ein berliner Bauconsortium verkauft und dafür über drei Millionen Mark eingeheimst.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 23. August 1889.)

Von Kaufmann Mos. Don durch Schiffer Stodorsch 2 Traften, 4 kief. Rdbolz, 3287 kief. Mauerl., 104 kief. Sleepers, 1768 kief. einfache und doppelte Schwellen, 9 eich. Plancons, 211 eich. Rdholz, 85 eich. Kreuzholz, 244 eich. Rdklötze, 163 eich. einfache und doppelte Schwellen, 90 Rdelsen, 16 Robirken.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 24. August.

Wetter: regnerisch.
Weizen unverändert, 125pfd. klamm 163/64 Mk., 128pfd. hell 171 Mk., 131pfd. hell bunt 173 Mk.
Roggen unv., 122pfd. 145 Mk. 126/7pfd. 146/7 Mk.
Gerste Brauwaare frische 140—150 Mk.
Hafer neuer 141-145 Mk.

Danzig, 23. August.

Weizen loco inländ. unverändert, transit matt, per Tonne von 1000 Kilogr. 122—181 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 133 Mk zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.
Roggen loco inländ. unverändert, transit fester, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkönig per 120pfd. inländischer 142—145 Mk., transit 95 Mk. feinkörnig per 120pfd. transit 92—94 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 144 Mk., unterpoln. 96 Mk., transit 91 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt $54^3/_4$ Mk. Gd. nicht contingentirt 35 Mk. Gd., per Octbr.-Mai $32^1/_4$ Mk. Gd.

Königsberg, 23. August.

Weizen unverändert loco pro 1000 Kg. hochbunter 134/25pfd. 166 Mk. bez. rother 117pfd. und 121pfd. krank 150 Mk. bez.
Roggen fest, loco pro 1000 Kilgr. inländischer 120pfd. 145 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 56,57 Mk. Gd., nicht contingentiert 36,75 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 24. August.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt		24. 8. 89.	23. 8. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	211—75	212—50
	Wechsel auf Warschau kurz	210—75	212—10
	Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ proc.	104—20	104—20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—80	63—70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—80	57—90
	Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ proc.	101—60	101—70
	Disconto Commandit Antheile	234—60	235
	Oesterreichische Banknoten	171—55	171—55
Weizen:	Septbr.-Octobr.	192—25	191—50
	Novbr.-Decbr.	194—50	193
	loco in New-York	85—50	86
Roggen:	loco	160	159
	Septbr.-Octbr	161	160—20
	Octobr.-Novembrr.	162	162
	Novembr.-Decbr.	164	163—20
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	67—30	66—80
	April-Mai	63—80	63—70
Spiritus:	50er loco	56—30	56—20
	70er loco	36—90	36—60
	70er August-Septbr.	36—20	35—90
	70er Septber.-Octobr.	35—30	35—10

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 24. August 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
23.	2hp	755,8	+ 19,8	3	5	
	9hp	758,9	+ 13,5	C	2	
24	7ha	758,9	+ 14,4	C	10	

Wasserstand der Weichsel am 24 August bei Thorn, 0,37 Meter.

Briefkasten.

O. R. hier. Sie haben Recht. Dies angebliche Witzwort des Kaisers von der Schiffstakelage lasen wir schon vor Jahren, irren wir nicht, so wars im „Bismark Kalender", Jahrgang 1872.

Kirchliche Nachrichten.

Am 10. Sonntag, (p. Trinitatis) 25. August.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für das Diakonissenhaus zu Thorn.
Nachm. 5 Uhr. Herr Pfarrer Klebs.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel luth. Kirche Mocker.
Früh $9^1/_2$ Uhr Herr Pastor Gaedtke.
Nachmittag 2 Uhr: Derselbe

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | $^1/_2$ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig.

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.
Modewaaren = Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder. Anfertigung nach Maaß.

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager

Bekanntmachung.

Seit dem 23. v. M. muß hier ein ungefähr drei Jahre altes Mädchen, welches sich Rózia (Rosa) nennt, im Wege der öffentlichen Fürsorge verpflegt werden. Am Nachmittage des 22. Juli will eine Frau gesehen haben, als ein Frauenzimmer dieses Kind während eines Regenschauers an das Burdinski'sche Wohnhaus auf hiesiger Neu-Culmer-Vorstadt (in der Nähe des altstädt. Kirchhofs) geleitete und sich dann eiligst entfernte und verschwand.

Die bisherigen Ermittelungen haben auf die Spur der Mutter des Kindes nicht geführt. Dasselbe hat braune Augen, blondes (dünnes) Haar und spricht besser polnisch als deutsch. Bei der Wittwe Franciska Paulke in der Bäckerstraße Nr. 258 ist es untergebracht.

Wer über die Abstammung dieses Kindes Näheres anzugeben vermag, wolle gefälligst eine diesbezügliche Mittheilung (schriftlich oder zu Protocoll) hierher erstatten.

Thorn, den 24. August 1889.

Das Armen-Directorium.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die auf der Strecke des unterzeichneten Eisenbahn-Betriebs-Amts angesammelten alten Schienen, Eisen- und Metallabgänge sollen in dem

Sonnabend den 14. Septbr. cr.

Vormittags 11 Uhr in unserem Bureau hierselbst, Gerechtestraße Nr. 116 anberaumten Termine an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Die Nachweisung der zum Verkauf gestellten alten Materialien, sowie die Kaufbedingungen, können in unserem Büreau während der Dienststunden eingesehen oder auf portofreien Antrag gegen 0,75 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind bis zur Terminsstunde portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf den Ankauf alter Metallabgänge" versehen, einzureichen.

Thorn, den 20. August 1889.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Drewenz, Strembaczno und Kämpe wird am

Montag, 2. Septbr. d. J.

von Vorm. 10 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen:
an Nutzholz: 86 Eichen mit 19,92 Fm. und 215 Kiefern mit 201,28 Fm.
an Brennholz: 1115 rm. Kloben, 885 rm. Knüppel, 1 rm. Stöcke und 325 rm. Reisig verschied. Holzarten.

Leszno bei Schönsee, 21. August 1889.

Königl. Oberförsterei.

Bautechniker gesucht.

Ein im Entwerfen und Veranschlagen von Hochbauten durchaus gewandter, und in der Beaufsichtigung von Neubauten geübter Bautechniker wird für das Stadtbauamt Thorn zu möglichst sofortigem Dienstantritt gesucht. Tagegelder nach Uebereinkunft je nach der Leistung. Längere Beschäftigungsdauer. Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an Stadtbaurath

Schmidt, Thorn.

Thorn, den 22. August 1889.

Der Magistrat.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Große Lotterie vom Rothen Kreuz: Baar-Gewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 10 000 Mk. Ganze Loose à 3,50, Halbe Antheile à 2 Mk., Viertel-Antheile à 1 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg**, Seglerstr. 91. Für Porto und Listen 30 Pf.

Geschw. Kempf,

Berliner Modistinnen,
Seglerstrasse 138, 2 Treppen.
Junge Damen werden zum Lernen angenommen; gründlicher Unterricht.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers
Pfeffermünz-Pastillen bereitet mit feinstem englischen Pfeffermünz-Oel,
in Rollen von 10 Pfg. — in Rollen von 5 Pfg.
aus der FABRIK von GEBR. STOLLWERCK IN KÖLN
überall käuflich.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 181. Lotterie (Ziehung 1. u. 2. October 1889) versendet gegen Baar: **Originale** pro 1. Klasse: $^1/_1$ à 114, $^1/_2$ à 57, $^1/_4$ à 28,50 $^1/_8$ à 14,25 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_1$ à 240, $^1/_2$ à 120, $^1/_4$ à 60, $^1/_8$ à 30 Mark.) Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: $^1/_8$ 10,40, $^1/_{16}$ 5,20, $^1/_{32}$ 2,60, $^1/_{64}$ 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_8$ 26, $^1/_{16}$ 13, $^1/_{32}$ 6,50, $^1/_{64}$ 3,25 Mk.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.**, Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868).

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für • Maschinentechniker etc. • Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Die in unserm Grundstück **Breitestraße 87|88** belegenen Kellerräume, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree, mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein flottes

Weingeschäft

betrieben wurde, sind vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.



Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE
Überall käuflich von M. 1.25 ½ Ko an aufwärts.

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offert. sub. L. 7308 an Rudolf Mosse Frankfurt, a. M.

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Unter dem Protectorat Se. Majestät des Kaisers.

Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Hauptgewinn 150 000 Mk. Ganze Loose 3,50 Mk., halbe Antheil 2 Mk., viertel Antheil 1,10 Mk.

Unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta.

Rothe Kreuz-Lotterie.
Hauptgewinn 30 000 Mk. à Loos 3,50 Mk, auf 10 Loose ein Gewinn.

Schneidemühler Pferde-Lotterie.
Hauptgewinn i. W. 10 000 Mk., a Loos 1,10 Mk. empfiehlt und versendet

W. Wilkens, Thorn, Bäckerstr. 212 I
Für Porto und Liste 30 Pf. für jede Lotterie.

Ausverkauf.

W. **Bulinski**'sche Buchhandlung.
Als ganz **billig** werden empfohlen:
gangbare Schulbücher für **Gymnasium, Töchter-, Mittel- und Elementarschule;**
ferner eine große Partie **Kupfer-Monogramme, Schablonen, Noten** 2c.

M. Schirmer.

1886 Bromberg 1886.
Diplom. **H. Schneider, Atelier** Diplom.
Breitestr. 53 (Rathsapotheke.)
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
1875 Königsberg 1875

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 27. August cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

2 elegante Sophas, 6 Sessel, 1 Sophatisch, 6 eichene Stühle mit Sitz und Rückenpolsterung, 1 Ausziehtisch, 1 Pelzdecke, verschiedene Kleidungsstücke, 1 sehr gut erhaltenes Büffet, ein Operngucker, ein großes Oelgemälde, 2 lange Spiegel, 1 Teppich, 1 Pianino, einen größeren Posten verschiedener Silbersachen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn, den 24. August 1889.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle **uneingelösten fälligen Pfänder bis Nr. 971 incl.**

Freitag, 30. August

Breitestr. 446|7 per Auction meistbietend durch Hrn. **Wilckens** verkauft werden. Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Silbermann, Pfandleiher.

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Barttinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4–6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2 90 nur durch **F. Neter**, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M. (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Schneidemühler

Pferde - Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

Buxtehude.
Frühzeitige Anmeldungen sind zum Besuche der Bauschule erforderlich.
Architekt Hittenkofer, Direktor.

Zucker,

feinste Raffinade im Brod 39 Pf., in einzelnen Pfunden 40 Pfennig, Würfelzucker 40 Pf. p. Pfd. und Farin 38 Pf. p. Pfd. offeriren

B. Wegner & Co.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl'Sheizb Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.
Francozusendung. Monatszahlungen.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Kl. Mocker.

Schützenhaus-Garten.
A. Gelhorn.

Mittagstisch
von 12 bis 3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Lager feiner und feinster Weine.
Biere verschied. renommirtester Brauereien stets frisch vom Fass.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 25. August cr.
Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Inft.-Reg. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Turn-Verein.

Sonntag, den 25. August cr.
Turnfahrt nach Ottlotschin.
Abmarsch 2 Uhr Nachmittags vom Katharinenthor. Gäste sind willkommen

Liederkranz.

Sonntag, den 25. d. Mts.
Abends 8 Uhr
im Schützenhausgarten

Vocal- und Instrumental-Concert,

unter Mitwirkung der Capelle des Instr.-Reg. von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Entree für Nichtmitglieder pro Person **50 Pf.**

Mitglieder haben die Eintrittskarten von Herren **Doliva & Kaminski** abzuholen.

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)
Sonntag, 25. August cr.

Mit neuer Ausstattung an Costümen und Requisiten.
Mit verstärktem Orchester.

Preciosa.

Romantisches Volksstück mit Gesang u. Melodramen in 4 Acten von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria v. Weber.

Montag, 26 August cr.
Zum Benefiz
für Herrn Otto Henske.

Der neue Stiftsarzt.

Lustspiel in 4 Acten von M. und L. Günther.

Dienstag, den 27. August cr.

Die Preußen in Breslau
oder
Die Verschwörung der Frauen

Lustspiel in 5 Acten von A. Müller

C. Pötter, Theaterdirector.

Wiener Café Mocker.

Montag, den 26. August 1889.

Großes Concert

von der Capelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.
(Bei schlechtem Wetter im Saal.)

Steinkamp.

Fechtverein Thorn.

Concert fällt aus. Tanz findet statt.
Anfang 9 Uhr.
Nur für Mitglieder und deren Angehörige.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Illustrirtes Sonntagsblatt.)